

„Man muss Talente herauskitzeln“

Gesprächskreis der Katholischen Arbeitnehmer zu den Berufschancen Jugendlicher

STEINHEIM

„Wie sind meine Chancen auf dem Ausbildungs- und Arbeitsmarkt? Bin ich richtig vorbereitet auf die Arbeitswelt? Wie kann ich meine Chancen verbessern?“ Diese Fragen stellen sich viele Schüler. Deshalb veranstaltete die Katholische Arbeiter Bewegung (KAB) Steinheim-Murr gestern Abend dazu eine Gesprächsrunde im Franziskushaus.

VON SANDRA WINKLE

Unter dem Motto „Jugendliche brauchen eine Chance“ stellten sich Stefan Dietl, Ausbildungsleiter der Firma Fesco in Esslingen, der Rektor der Blankenstein-Schule, Erhard Korn, und der ehemalige Geschäftsführer der Firma Südwestmetall, Ernst Mutscheller, für Informationen und Fragen rund um den Berufsstart zur Verfügung.

Kernaussage des Abends war, dass eine gute Vorbereitung durch Eltern und Schulen das Fundament für einen erfolgreichen Einstieg ins Berufsleben bildet. Die Jugendlichen müssten ausreichend motiviert und unterstützt werden, so Dietl. In-

teressen sollten gefördert und von bestimmten Berufen sollte nicht aufgrund eines schlechten Images, wie zum Beispiel ein geringes Gehalt, abgeraten werden.

„Die Jugendlichen müssen schlichtweg *wollen* und *können*“, war die Aussage des Moderators, Ernst Mutscheller. „Der Bevölkerungsrückgang ist ein Vorteil für die jungen Menschen. Der Arbeitsmarkt kippt gerade und die Firmen brauchen Leute. Das sollen sich die Arbeitssuchenden bewusst vor Augen halten.“

3000 bis 4000 Ausbildungsplätze waren laut Mutscheller Ende Februar dieses Jahres nicht besetzt, in zehn Jahren könnten eine halbe Million Fachkräfte fehlen. Diese Fakten sollten den Jugendlichen nahegebracht werden, um ihnen zu signalisieren, dass sie gebraucht werden; das motivieren sie auch bei der Lehrstellensuche, so Mutscheller.

Laut Dietl sei es für Lehrer und Eltern wichtig, die Kinder zur Eigeninitiative zu animieren, so dass sie sich rechtzeitig und selbstständig um ihre Bewerbung kümmern und vorher – noch wichtiger – überhaupt um

die Frage: „Welchen Beruf will ich eigentlich erlernen?“.

Ein weiteres wichtiges Thema der Gesprächsrunde war die Hauptschule. „Ein möglichst hoher Schulabschluss muss nicht für jedes Kind das Beste sein“, sagte Mutscheller. „Eine Karriere ist trotz Hauptschulabschluss möglich.“

Diese Aussage müssten Eltern, Lehrer und die Gesellschaft diesen Schülern deutlich machen, sie besonders an der Hand nehmen und „ihre Talente aus ihnen herauskitzeln“, meinte Korn.

„Zudem müssen sich Hauptschüler aus einer für sie sehr ungünstigen Position herausbewerben“, so Korn. Das Bewerbungszeugnis ist nämlich das der achten Klasse und gerade in diesem Schuljahr seien die meisten Schüler besonders schwierig.

Der Rektor der Blankenstein-Schule ist der Meinung, die „Schwachen“ würden zu früh auf den Arbeitsmarkt entlassen und bräuchten daher noch länger Begleitung.

Mit einer geschickten Auswahl an Praktika sollten Lehrer oder Eltern die Schüler in die richtige Richtung lenken.